

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 19.

Sonntag, den 19. Januar.

1845.

Bekanntmachung.

Bei dem am 20sten dieses Monats im hiesigen Schützenhause stattfindenden Maskenballe haben von Abends 5 Uhr an die nach dem Schützenhause zu fahrenden Wagen durch die Schützenstraße, die von selbigem retour kommenden aber durch die Querstraße ihren Weg zu nehmen.

Zugleich wird das gegen das schnelle Fahren bestehende Verbot hiermit eingeschärft.

Leipzig, den 18. Januar 1845.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel, Polizei-Director.

* * *

Je reiner und edler der Zweck des evangelischen Vereines der Gustav-Adolph-Stiftung ist; je wichtiger und erfolgreicher diese von Tag zu Tag weiter um sich greifende Vereinigung aller Evangelischen zu einem Zwecke zu werden scheint, um so mehr müssen wir Alles willkommen heißen, was diesem Vereine Förderung zu verhelfen und Theilnahme zu erwecken geeignet scheint. Mit Recht dürfte dieses von einem Werke gelten, welches so eben vollständig erschienen ist: „**Gustav Adolph**, König von Schweden, der heldenmüthige Kämpfer für Deutschlands Religionsfreiheit. Ein Volksbuch für alle Stände. Von Eduard Sparfeld, conf. Lehrer an der ersten Bürgerschule zu Leipzig. Leipzig, Verlag von R. Frieße.“ Diese Schrift enthält in drei Büchern eine vollständige Geschichte Gustav Adolphs, aus den ersten Quellen geschöpft und mit Berücksichtigung der Forschungen der neueren Zeit in volksthümlicher Weise bearbeitet. Das deutsche Volk soll den königl. Helden allseitig kennen lernen und umfassende Einsicht in das erhalten, was er that und wollte. Diese Einsicht in den Zweck, welchen Gustav Adolph verfolgte, wird besonders durch die Mittheilung der von ihm bei besonders wichtigen Gelegenheiten gehaltenen Reden und Ansprachen vermittelt und befördert. Somit dürfte der Zweck des Buches, die Erinnerung an Gustav Adolph zu wecken, die Einsicht in das, was ihm die Nachwelt zu danken hat, zu vermehren, und so der in seinem Geiste fortwirkenden Stiftung Theilnahme zuzuwenden, nicht als verfehlt erscheinen. Es konnte übrigens nicht in dem Plane des Verfassers liegen, auf die historischen Erörterungen der jüngsten Zeit einzugehen; es war seine Aufgabe, ein treues, lebensvolles Bild Gustav Adolphs aufzustellen, und eine frische und kräftige Darstellung dessen zu geben, was er für die Religionsfreiheit Deutschlands gethan hat. P.

Zuckerverbrauch in den Vereinsstaaten.

Das „Zollvereinsblatt“ theilt eine summarische Uebersicht des Zuckerconsums im deutschen Zollverein mit und zwar über den aus Runkelrüben gewonnenen Zucker vom Betriebsjahr 1841—42, dem der Verbrauch an Colonialzucker vom Jahre 1841 zugezählt worden, sodann vom Betriebsjahr 1843—1844, mit Hinzurechnung des im Jahre 1843 verbrauchten Colonialzuckers. Es wurden in den Vereinsstaaten 1841—1842 verbraucht: 5,064,287 Zollcentner Rüben, Rübenroh Zucker 235,214, 35, Colonialroh Zucker (1841) 994,855, 75. Rohzuckerverbrauch überhaupt: 1,248,070, 10; 1843—44: Rübenmenge: 4,326,391, Rübenroh Zucker: 216,319, 55, Colonialroh Zucker (1843): 1,237,368, 14. Rohzuckerverbrauch überhaupt: 1,453,687 Ctr. 69 Pf. bei einer Bevölkerung von 27,711,000. Was zunächst den Rübenzucker angeht, so hat die Cultur der Runkelrübe und ihre Benützung zur Fabrication von Zucker im preussischen Staate zu-, in allen übrigen Vereinsstaaten aber abgenommen, und zwar in dem Maße, daß die Erzeugung des Gesamtvereins im Jahr 1844 ein nicht unbedeutend geringeres Quantum geliefert hat als das Betriebsjahr 1841—42. Der Unterschied beläuft sich auf nicht weniger denn 3,689,480 Zollpfund Rohzucker, trotzdem daß Braunschweig dem Verein beigetreten ist. Wird der Ertrag der Zuckerfabriken dieses Herzogthums hinzugezählt, so steigt sich die Abnahme des aus eigenem Bodenproduct gewonnenen Zuckers auf 3,948,517 Zollpfund. In dem ersten der beiden verglichenen Betriebsjahre gab es im Königreich Baiern in zehn verschiedenen Hauptsteuer-Amtsbezirken Fabricationsstätten, im zweiten Betriebsjahr dagegen nur in sechs dieser Bezirke. In Sachsen blieben die beiden Fabriken zu Lockwitz, Hauptamtsbezirk Dresden, und zu Grödel, Hauptamtsbezirk Meissen, zwar bestehen, aber sie schränkten ihr Geschäft auf $\frac{2}{7}$ des Betrages von 1841—42 ein. In noch stärkerem Verhältnisse beschränkten sich die württembergischen Fabriken zu Böttlingen, Hauptamtsbezirk Heilbronn, und zu Altshausen im Hauptamtsbezirk Friedrichshafen. Baden hatte im ersten Betriebsjahre acht Fabriken im Gang, und zwar zu Constanz,